

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 01.07.2012 / 10.00 Uhr

### *Die Gefangenen Zions*

von Pastor Wolfgang Wegert

*Predigttext: „EIN WALLFAHRTSLIED. Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden.<sup>2</sup> Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein. Dann wird man sagen unter den Heiden: Der HERR hat Großes an ihnen getan!<sup>3</sup> Der HERR hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich.<sup>4</sup> HERR, bringe zurück unsre Gefangenen, wie du die Bäche wiederbringst im Südland.<sup>5</sup> Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.<sup>6</sup> Sie gehen hin und weinen und streuen ihren Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.“ (Psalm 126,1-6)*

Wir betrachten diesen Psalm Vers für Vers:

#### Überschrift

„*Ein Wallfahrtslied*“ Ein Lied, das die Pilger hinauf nach Jerusalem mit Freude zur Ehre Gottes gesungen haben.

#### Vers 1

„*Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird...*“ Der Psalmist spricht von „Zions Gefangenen“. Obwohl er nicht ausdrücklich sagt, dass es sich um die Gefangenen der „babylonischen Gefangenschaft“ handelt, gehen namhafte Ausleger davon aus – z. B. Calvin. 70 Jahre lang war Juda im fremden Land, weit weg von der Heimat, vor allem fern von Jerusalem, fern von den Gottesdiensten und Festen im Tempel ihres Gottes.

Immer und immer wieder hatte der Herr Sein Volk gewarnt, nicht im Ungehorsam gegen Ihn zu verharren. Er hatte Propheten zu ihnen gesandt – allen voran Jeremia –, die es zur Buße und Bekehrung aufriefen. Andernfalls würden sie nach Babylon deportiert und dort Gefangene sein.

Was sagt uns das heute? Ungehorsam führt in die Gefangenschaft. Der Weg von Gott weg bringt Verbannung, Unfreiheit und Knechtschaft. Jesus hat gesagt: „*Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht*“ (Johannes 8,34). Wer auf Abwege geht, findet nicht Freiheit, sondern

Knechtschaft und Gebundenheit. Und diese Menschen werden in unserem Psalm „die Gefangenen Zions“ genannt. Ja, man kann sagen, der Teufel nimmt Gefangene aus dem Lager der Gotteskinder. Es sind die verlorenen Söhne und Töchter, von denen der Herr Jesus in Lukas 15 spricht.

Der eine Sohn fühlte sich im Hause seines Vaters unfrei, er ließ sich sein Erbe auszahlen und suchte seinen eigenen Weg. Aber statt Freiheit fand er Sklaverei. Er wurde ins Land der Schmach deportiert und geriet ins Exil. Er wurde ein „Gefangener Zions“. Jesus erklärt wörtlich: „*Er brachte sein Erbteil durch mit Prassen. ...und ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten. Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Säue fraßen; und niemand gab sie ihm*“ (Lukas 15,13+15-16.)

Das ist Babylon. Und nun stell dir vor, dieser Mensch ist ein Sohn des himmlischen Vaters, ein Kind Gottes, ein „Gefangener Zions“. Was will ein Christ durch seine Abwege erreichen? Was willst du als Tochter des Allerhöchsten gewinnen? Du gerätst nur in Sucht, Abhängigkeit und Sklaverei. Du ruinierst dein Leben. Bist du ein verlorener Sohn? Bist du ein „Gefangener Zions“ – durch Pornographie, durch einen ehebrecherischen und weltlichen Lebensstil, durch Ungehorsam klaren biblischen Aussagen gegenüber? Dein Gewissen ist beunruhigt, du magst nicht mehr

zum Gottesdienst kommen, du bist schon im Exil – zumindest im Herzen. Der König Babels ist dabei, dich zu deportieren und von Jerusalem – sprich: von der Gemeinde – zu verbannen. Welch eine schreckliche Not!

Aber nun heißt es in unserem Text weiter: „Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird.“ Bei aller Not über die „Gefangenen Zions“, über die unbekehrten Kinder Gottes, über die Rückfälligen, über die abgedrifteten Sprösslinge unserer Elternhäuser lautet das Psalmgebet ganz wunderbar: „Wenn der Herr sie erlösen wird!“ Mit anderen Worten: Es kommt die Zeit, da wird Er sie erlösen!!! Die Garantie dafür ist wer? Der Herr! Denn der Lobgesang lautet so: „Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird!“

Er und kein anderer wird es tun. Sie werden es nicht selber tun, sie haben weder Willen noch Kraft dazu. Niemand kann sich selbst bekehren, wenn es nicht der Herr tut! In Jeremia heißt es zu Recht: „Bekehre du mich, so werde ich mich bekehren“ (Jeremia 31,18). Unsere Hoffnung setzen wir nicht auf die Einsicht der verlorenen Söhne und Töchter. nicht auf den guten Willen unserer unbekehrten Kinder, sondern auf den Herrn allein. Darum beten wir mit dem Psalmisten: „Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird!“ Und wenn der Herr es tut, dann ist es getan, dann wird es geschehen!

„...so werden wir sein wie die Träumenden!“ Wann werden wir wie die Träumenden sein? Wenn der Herr die „Gefangenen Zions“ erlösen wird. Wenn Er eingreift, dann werden wir überwältigt sein.

Wie war es mit den gefangenen Juden in Babylon? 70 Jahre lang währte ihr Elend – eine lange Zeit. Und auch du kannst kaum glauben, dass sich noch etwas ändern wird – mit deinem Mann, deinen Eltern, deinen Kindern, mit den einst rückfällig Gewordenen. Dieser Zustand hält schon zu lange an, als dass es noch Hoffnung gäbe.

Aber wie war es damals? Die Befreiung kam plötzlich, ganz unerwartet. Wir lesen in Esra: „<sup>1</sup>Im ersten Jahr des Kyros, des Königs von Persien, erweckte (wer?) der HERR ...den Geist des Kyros, des Königs von Persien, dass er in seinem ganzen Königreich mündlich und auch schriftlich verkünden ließ: <sup>2</sup>So spricht Kyros, der König von Persien: Der HERR, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche

der Erde gegeben, und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu Jerusalem in Juda zu bauen.“<sup>3</sup> Wer nun unter euch von seinem Volk ist, mit dem sei sein Gott und er ziehe hinauf nach Jerusalem in Juda und baue das Haus des HERRN, des Gottes Israels...<sup>5</sup> Da machten sich auf die Häupter der Sippen aus Juda und Benjamin und die Priester und Leviten, alle, deren Geist Gott erweckt hatte, um hinaufzuziehen und das Haus des HERRN zu Jerusalem zu bauen“ (Esra 1,1-3+5).

Ganz plötzlich und unerwartet war Gottes Stunde da. Und so wird der Augenblick der Befreiung unvermittelt kommen, sodass wir es nicht fassen können, dass wir sein werden wie die Träumenden.

Ich erinnere mich noch sehr gut an die Zeit der Wiedervereinigung Deutschlands. Gorbatschow hatte ja ein größeres Mal(zeichen) an seiner Stirn. Christen erwarteten von ihm nichts Gutes. Manche hielten ihn gar für den Antichristen. Und die deutsche Politik zimmerte an der Festschreibung von zwei deutschen Staaten. Niemand glaubte ernsthaft an eine bevorstehende Wiedervereinigung. Aber Gott hatte den Geist des sowjetischen „Kyrus“ erweckt. Und plötzlich ging alles so schnell, dass es wie ein Traum war. Ganz Deutschland lag sich in den Armen und weinte vor Freude. Gott ist für Überraschungen gut. Wenn Seine Zeit da ist, kommt die Wende – ob Menschen wollen oder nicht. Und wenn der Herr die „Gefangenen Zions“ erlösen wird, dann werden wir sein wie die Träumenden.

Als Petrus mitten in der Nacht von einem Engel aus dem Gefängnis geführt wurde, lesen wir: „Und er ging hinaus und folgte ihm und wusste nicht, dass es Wirklichkeit war, was durch den Engel geschah, sondern er meinte, ein Gesicht zu sehen“ (Apostelgeschichte 12,9). Manchmal träumen wir etwas und sind froh, dass es nur ein Traum und nicht Wirklichkeit war. Aber bei Gott ist es nicht selten umgekehrt: Du erlebst Wirklichkeiten und denkst, es könne nicht wahr sein. Aber es ist wahr!

Als Petrus dann an die Tür der kleinen Nachtversammlung klopfte, heißt es: „Da kam eine Magd mit Namen Rhode, um zu hören, wer da wäre. Und als sie die Stimme des Petrus erkannte, tat sie vor Freude das Tor nicht auf“ (Apostelgeschichte 12,13-14). Eigentlich müsste es doch heißen: „Sie freute

sich so sehr, dass sie sofort das Tor öffnete!“ Aber sie war von dem, was Gott getan hatte, so durcheinander, dass sie vor Freude das Tor nicht auftrat. Aber sie „...lief hinein und verkündete, Petrus stünde vor dem Tor. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist von Sinnen. Doch sie bestand darauf, es wäre so. Da sprachen sie: Es ist sein Engel. Petrus aber klopfte weiter an. Als sie nun aufmachten, sahen sie ihn und entsetzten sich“ (V.14-16). Sie waren alle, als ob sie träumten. Gott tut so große Dinge, dass sie uns wie ein Traum erscheinen.

Als die Brüder Josefs von ihrem Besuch aus Ägyptenland zu ihrem alten Vater Jakob zurückkehrten, sprachen sie zu ihm: „Josef lebt noch und ist Herr über ganz Ägyptenland! Aber sein Herz blieb kalt, denn er glaubte ihnen nicht. ...aber als er die Wagen sah, die ihm Josef gesandt hatte, um ihn zu holen, wurde der Geist Jakobs, ihres Vaters, lebendig. Und er sprach: Mir ist genug, dass mein Sohn Josef noch lebt; ich will hin und ihn sehen, ehe ich sterbe“ (1.Mose 45,26-28). Jakob war wie ein Träumender.

Als Gott den „Gefangenen Zions“ namens Saulus von Tarsus errettete, wollte es die verfolgte Gemeinde nicht glauben. Der ärgste Feind Christi sollte sich bekehrt haben? Das konnte nicht angehen. Als der Geist Gottes sie aber überführte, da waren auch sie wie Träumende.

Warum waren alle wie gelähmt, als Jesus von den Toten auferstanden war? Sie fürchteten, dass das Große zu herrlich war, um wahr sein zu können. Aber sie träumten nicht, sondern es war die Wirklichkeit.

Wenn wir im Himmel sind, dann werden wir erst recht sein wie die Träumenden. Wir werden nicht glauben können, dass solche Herrlichkeit tatsächlich wahr ist. Wir werden überwältigt sein, aber schließlich doch feststellen: Es ist kein Traum, es ist Realität. Wir sehen Jesus von Angesicht zu Angesicht – nicht im Traum, sondern wahrhaftig. Gelobt sei der Herr, unser Gott!

Und so wird Er hier noch Menschen erretten, Verlorene finden, Gebundene befreien und Gefangene erlösen. Und wir? Wir werden sein wie Träumende und können es kaum glauben. Aber es wird geschehen!

## Vers 2

„**Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein.**“ Wenn Gott Menschen befreit, entsteht unaussprechliche Freude. Es ist Freude über einen jeden Sünder, der Buße tut. Es war Freude zu Pfingsten, als Dreitausend errettet wurden. Da fehlten ihnen die Worte. Ihr Mund war voller Lachen, und sie priesen Gott in anderen Sprachen.

Wir werden immer wieder gefragt: „Glaubt ihr, dass es noch die Zungenrede gibt?“ Ja, das glauben wir. Allerdings glauben wir auch, dass der Heilige Geist die Gaben „zuteilt, wie er will“ (1.Korinther 12,11). Paulus lehrt uns zudem, dass die Zungenrede ohne konkrete Auslegung nicht für die Versammlung bestimmt ist. Aber für sich persönlich spricht er mehr in Zungen als alle anderen. Ich verstehe den Apostel sehr gut. Denn wenn wir die überwältigenden Wunder der göttlichen Gnade sehen, können wir nicht an uns halten, dann füllt sich unser Mund buchstäblich mit Lachen und unsere Zunge mit Rühmen, sei es in andern Sprachen oder in verständlichen Worten. Auf jeden Fall wird da, wo das Herz voll Jauchzen ist, die Zunge beredt. Und was sagen sie dann?

## Vers 3

„**Der HERR hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich.**“ Ja, der Herr hat Großes an uns getan. Wenn wir an den Weg denken, den der Herr auch mit dieser Seiner Arche-Gemeinde zurückgelegt hat, sind wir wie Träumende und unser Mund ist voll Lachens. Zwölf Flüchtlinge aus dem Osten gründeten in einer Schulklasse die kleine „Freie Christengemeinde“. Sie kamen aus dem Krieg und von der Flucht, wie die Juden aus Babylon. Aber Gott gab Errettung, gab Bekehrungen, Befreiungen – Er allein weiß, wie viele Seelen aus der Gefangenschaft der Sünde herausgekommen sind. Auch ich gehöre dazu. Die meisten sind schon im Himmel, im wahren Zion, und viele sind noch hier. Aber alles in allem können wir nur sagen: Der Herr hat Großes an uns getan! Er hat Großes an mir getan, an meiner Frau, an meiner Familie, an der Gemeinde und in der Mission. Ich kann nur staunen und mit David den Herrn anbeten und sagen: „*Wer bin ich, HERR, o Gott, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher gebracht hast?*“ (1. Chronik 17,16).

**Vers 4**

**„HERR, bringe wieder unsre Gefangenen, wie du die Bäche wiederbringst im Südland.“**

Eben ist da noch Jubel, Lachen und Rühmen über die große Befreiung der „Verschleppten Zions“, da erinnern sie sich, dass neben den bereits Heimgekehrten aber immer noch viele im Exil sind. Und nun kehrt sich ihre Freude in heißes Flehen um. Sie flehen um die Befreiung derer, die noch in der Fremde sind.

„Südland“ meint die südliche Wüste von Juda, die in der Sommerzeit vollkommen ausgetrocknet ist, die heutige Wüste Negev. Aber dann kommt im nahenden Herbst der Regen – und er kommt in solchen Mengen, dass sich im Handumdrehen die Bäche mit Wasser füllen, überlaufen und das Land überschwemmt wird. Das trockene Land erhält im Nu Wasser und Leben. Darum das Gebet: **„HERR, bringe wieder unsre Gefangenen, wie du die Bäche wiederbringst im Südland.“** Wenn Gott Befreiung gibt, wirkt sich das genauso aus. Dann wird das Land überflutet mit Wahrheit und Seelen werden frei.

Ja, der Herr bringt wieder unsere Gefangenen, wie Er die Bäche wiederbringt im Südland. Unser Flehen gilt auch den verlorenen Söhnen und Töchtern unserer Familien. Und wir beten genau dieses Gebet des Psalms 126. **„HERR, bringe wieder unsre Gefangenen, wie du die Bäche wiederbringst im Südland.“** Bringe wieder unsere Kinder und Kindeskinde!

Viele „Gefangene Zions“ sind auch ins Exil des babylonischen Zeitgeistes geraten. Deutschland ist eine geistliche Wüste. Liberale und treulose Verkündiger haben Christen in die Verbannung des Irrtums verschleppt. Darum flehen auch wir: „Herr, sende Deinen Geist und Deine Wahrheit, schenke uns eine neue Reformation, bringe wieder unsere ‚Gefangenen‘, wie Du die Bäche wiederbringst im Südland.“

**Verse 5-6**

**„<sup>5</sup>Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. <sup>6</sup> Sie gehen hin und weinen und streuen ihren Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.“** Was bedeuten nun diese Worte? Sie sagen uns: Bleibt dran, betet weiter für eure Kinder. Ringt

weiter um die „Gefangenen Zions“. Schaut nicht auf die Umstände, schaut nicht danach, wie tief die Euren abgerutscht sind. Menschlich gesehen scheint es unmöglich, dass sie eines Tages aus Babylon heimkehren und zurück ins Reich Gottes kommen. Aber bei Gott sind alle Dinge möglich. Darum, auch wenn ihr weint, hört nicht auf zu säen – in eurer Ehe, in eurer Familie, am Arbeitsplatz, in der Schule, an der Uni. Hört wegen eurer Tränen nicht auf, euren Samen auszustreuen. Auch wenn ihr weint und es hoffnungslos scheint, geht weiter hin und sät das Wort Gottes aus. Der Same ist das Wort Gottes. Luther fügt deshalb noch hinzu und übersetzt: „Sie gehen hin und weinen und tragen **edlen** Samen.“ Es ist edler Same. Es ist unvergänglicher Same. Es ist das Evangelium vom Kreuz. Streut es aus, nicht mit Unweisheit, sondern mit Weisheit und Liebe, sät es immer wieder aus – zur richtigen Zeit. Der beste Sämann des Evangeliums ist der, der es selber auslebt. Auf jeden Fall sollt ihr wissen: Eure Tränensaat wird aufgehen. *„Denn die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten! Sie gehen hin und weinen und tragen ihre Garben.“*

Prediger Knill soll es gewesen sein, der eines Tages unter Soldaten Traktate verteilte. Da rief einer der Soldaten seinen Kameraden zu: „Schließt einen Ring um diesen Typen, ich will ihm die Lust, seine Blättchen hier bei uns zu verteilen, ein für alle Mal tüchtig austreiben.“ Da stieß der gottlose Mann lauthals solche gotteslästerlichen Flüche aus, dass der Prediger zusammenzuckte und sich so sehr erschrak, dass er in Tränen ausbrach. Mehrere Jahre später trat ein Mann an den Prediger heran und fragte: „Herr Knill, kennen Sie mich?“ „Nein“, war die Antwort. Da brachte er ihm jenen Vorfall in Erinnerung und fuhr fort: „Da brachen Sie in Tränen aus. Als ich heimkam, konnte ich diese Tränen nicht vergessen und sie zerschmolzen mein hartes Herz. Jetzt predige ich denselben Jesus, den ich vormals verachtete.“

**„Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und streuen ihren Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.“** Amen!